

Erhöhungen fordert er 1,853,000 Mk., um die Gehaltsätze der Postassistenten von 1500, 1700, 1900, 2100, 2300, 2500, 2700, 3000 Mk. auf 1500, 1800, 2000, 2200, 2400, 2600, 2800, 3000 Mk. anderweitig abzustufen. Die etatsmäßigen Beamten- und Unterbeamtenstellen sollen um nicht weniger als 7910 vermehrt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Was aus der parlamentarischen Arbeit in Oesterreich werden wird, läßt sich auch heute noch nicht mit Gewißheit sagen. Das geschlossene Eintreten aller deutschen Parteien für die Wünsche der Regierung hat auch auf die Tschechen Eindruck gemacht; zu trauen ist diesen Leuten aber nicht. Halten sie den Gang der Gesetzgebungsmaschine vielleicht auch heute und morgen nicht auf, über acht Tage denken und handeln sie vielleicht schon wieder ganz anders. Jedenfalls ist mit der Möglichkeit der Reichsraths-Auflösung bis zur Stunde noch allen Ernstes zu rechnen.

Frankreich.

Zur Ausstands-Bewegung unter den französischen Bergleuten berichten Pariser Blätter, daß die Bergarbeiter des Kohlenbezirks Anzin fast einstimmig den Generalstreik beschlossen haben. Danach würden mehr als 20,000 Mann feiern. Der Rath der vereinigten Bergarbeiter in der Provinz Pas-de-Calais ersucht die Bergleute, die Arbeit fortzusetzen, da die Arbeitscommission der Pariser Abgeordnetenkommission geneigt sei, die Ansprüche hinsichtlich der Dauer der Arbeit durchzuführen.

Afrika.

Das Internationale Schiedsgericht im Haag wird dem Besuch der Buren um Intervention nicht näher treten, es hat sich für unzuständig erklärt, in dieser Angelegenheit etwas zu thun. Das wird Niemanden überraschen, auch die Buren nicht. Glücklicherweise werden sich diese Helden auch ohne fremde Hilfe der rohen Gewalt zu erwehren wissen und die Engländer schließlich doch mürbe machen. Von heute auf morgen darf man nicht viel erwarten; vielleicht ist aber die englische Regierung im nächsten Jahre schon etwas nachgiebiger, als sie es heute ist. Und wenn dann noch nicht, dann vielleicht nach 2 oder 3 Jahren. Den Buren kommt es nicht auf ein paar Kriegsjahre mehr oder weniger an, da sie ja nichts mehr zu verlieren haben und nur noch um das ideale Gut ihrer Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen. Den Engländern aber kostet jede Kriegswochen rund 25 Millionen Mark. Bei solchen Riesenausgaben erschöpft sich mit der Zeit auch der tiefste Brunnen.

Mehrere bedeutende Sendungen amerikanischer und ungarischer Pferde mußten bei ihrer Landung in Kapstadt zu 4 Schilling pro Stück verkauft werden, weil die Thiere während der Seereise erkrankt und vollständig unbrauchbar geworden waren. Es wäre interessant zu erfahren, ob das Fleisch dieser kranken Thiere etwa in den Concentrationslagern Verwendung finden wird.

Ueber den tapferen Burengeneral Dewet liegen jetzt ganz bestimmte Meldungen vor, die jeden Zweifel an der Unrichtigkeit der englischen Nachrichten, daß der General krank oder gar todt sei, beseitigen. Dewet befindet sich bei guter Gesundheit, verfügt, einem Johannesburg Telegramm zufolge, jedoch nur über ein kleines Commando. Die englische Censur dürfte diesen Zusatz aus freiem Ermessen angefügt haben, um den bitteren Tropfen, den die Nachricht von Dewets Wohlbefinden für ganz England enthält, diesen nach Möglichkeit zu verjüßen. Es ist auch schon einmal gemeldet worden, Dewet befände sich auf einer längeren Inspectionsreise. Auf einer solchen würde er natürlich auch nicht viel Truppen mit sich führen.

Selbst den Londoner Blättern erscheinen die Erfolge der Engländer auf dem Kriegsschauplatz wenig glänzend; sie beschwichtigen ihr Verlangen indessen mit der Erklärung, daß sich die englischen Truppen nicht gern großen Gefahren aussetzen. Das sind ja sehr tüchtige Truppen, die die Vorsicht für den besseren Theil der Tapferkeit halten; daß die Buren aber noch immer eine sehr „große Gefahr“ sind, das gesteht die englische Presse dabei auch ein.

Dr. Krause, der wegen Anstiftung zum Morde und wegen Hochverrats angeklagt ist, wurde aus der Haft gegen eine Kaution von 2000 Pfund Sterling entlassen. Diese Haftentlassung bewies, wie wenig Werth die angeblichen Schuldbeweise besitzen, für die man 5 volle Monate braucht, um sie aus Südafrika herbeizuschaffen.

An der Londoner Börse darf man vom südafrikanischen Kriege nur Gutes sagen oder muß gänzlich schweigen. Ein Politiker, der zugleich Börsenmitglied ist, hatte den Krieg in einer Versammlung als ungerecht bezeichnet. Dafür wurde er auf der Börse in der ungezogensten Weise insultirt und konnte nur mit Mühe vor Thätlichkeiten geschützt werden. Das Londoner Kriegsamt beabsichtigt eine Vermehrung der Landarmee durch Schaffung mehrerer Milizbataillone in England und Schottland.

Die Engländer besitzen jetzt 2400 Blockhäuser in Südafrika, die mit englischen Soldaten, die sich nicht gerne Gefahren aussetzen, und außerdem mit mutigen und bissigen Kaffernhunden belegt sind. Trotzdem bleiben die Erfolge aus.

Amerika.

Durch einen kühnen Handstreich ist die Stadt Colon auf dem Isthmus von Panama in die Hände der columbischen Rebellen gefallen. Für die columbische Regierungspartei bedeutet der Streich der Liberalen eine schwere Erschütterung. Präsident Castro von Venezuela, dessen Lage schon recht bedenklich wurde, dürfte durch diesen, von ihm anscheinend unterstützten Schlag gegen seine columbischen Gegner wieder etwas Luft bekommen.

Aus dem Muldenthale.

*Waldenburg, 22. November. Am gestrigen Abend brachte die Schleicher'sche Theatergesellschaft das Volksschauspiel „Fuhrmann Henschel“ von Gerhart Hauptmann zur Darstellung. Es ist mit großem Danke zu begrüßen, daß uns die rührige Direction mit den Novitäten der deutschen Bühnenliteratur bekannt macht. Freilich sprechen sie nicht immer allgemein an, so die „Heimat“ und der „Fuhrmann Henschel“. Bei beiden befriedigt der tragische Schluß nur in geringem Maße; vielen wird auch der nackte Naturalismus, der sich darin ausdrückt, nicht zusagen. Die Hauptrollen waren gestern wieder prächtig besetzt, namentlich wurde die Hanne und der Fuhrmann Henschel, sowie dessen erste Frau Malchen mit großer Lebenswahrheit gegeben; auch der Besitzer des Hotels zum grauen Schwan, Siebenhaar, und der Schankstübchenpächter Wermelskirch mit Frau und Tochter, sowie der Pferdehändler Walter, die Händlerin Fabig und der Kellner George fanden verständnißvolle Auffassung. Die Aufführung wurde denn auch mit vielem und lebhaftem Beifall aufgenommen. Zweifellos hat sich kein Zuschauer dem starken Eindrucke der Dichtung entziehen können. Morgen Sonnabend wird das vaterländische Schauspiel „Lenore, die Grabesbraut“ von Holtei zur Aufführung kommen.

*— Am Todensfest-Sonntag und an den 1. Feiertagen der drei hohen Feste dürfen öffentliche, sowie Vereinsversammlungen, einschließlich der Innungsversammlungen, auch Sitzungen der Gemeinde-Vertreter nicht abgehalten werden.

*— Die Beleuchtung der Haus- und Treppentritten wird vielfach nicht in der vorschriftsmäßigen Weise ausgeübt. Es sei erneut darauf hingewiesen, daß die Fluren vom Einbruch der Dunkelheit an bis zum Schließen der Hausthüren, spätestens aber bis 9 Uhr abends zu erleuchten sind. Falls infolge Nichtbeachtung dieser Vorschrift Unfälle entstehen, so kann der daraus erwachsende Schaden unter Umständen ein sehr empfindlicher sein.

*— Wenn Professor Rudolf Falb Recht behält, dann steht uns ein milder Winter bevor. Was die einzelnen Monate betrifft, so erwartet Falb einen trockenen Januar, den Februar mit ausgebreiteten Schneefällen, den März mit Schneefällen und Regengüssen, einen gewitterreichen April, einen angenehmen Mai und einen verhältnismäßig kühlen, regnerischen Juni. Kritische Tage erster Ordnung sind der 22. Februar, der 10. März, der 8. April, der 7. Mai und der 6. Juli. Manchmal kommt es aber „ganz anders“, als Falb sagt.

*— Die sächsischen emeritirten Lehrer, soweit sie wegen Invalidität vorzeitig in den Ruhestand treten mußten, beabsichtigen, eine Petition an die Stände einzureichen, in der um eine den veränderten Verhältnissen Rechnung tragende Erhöhung ihrer Mindestpensionen gebeten werden soll. Es wird dabei darauf Bezug genommen werden, daß die vor dem Jahre 1900 in den Ruhestand getretenen Lehrer nicht unwesentlich niedrigere Pensionen beziehen, als ihre seitdem emeritirten Kollegen, denen bei Berechnung der Pensionssätze die seit 1900 bewirkte Erhöhung der Mindestgehälter zu Gute kommt.

*— Aus dem Fonds zur Unterstützung von im Dienste verunglückten Mitgliedern der Feuerwehren und von Hinterlassenen derselben, sowie zu Beihilfen zur Errichtung und Unterhaltung von Feuerwehren sind in der Finanzperiode 1898/99 gewährt worden: 1918 Mk. Zuschüsse zu Kur- und Verpflegungskosten, 25,579 Mk. Entschädigungen für Erwerbsverluste, 9927 Mk. Unterstützungen an Wittwen, 7272 Mk. Erziehungsbeihilfen für verwaiste Kinder, 21,400 Mk. Beihilfen zur Errichtung und vollständigen Ausrüstung von Feuerwehren, 4000 Mk. außerordentliche Unterstützung an den Landesausschuß für sächsische Feuerwehren.

*— Die offizielle Gewinnliste der Lotterie der 8. internationalen Kunstausstellung München 1901 ist erschienen und in unserer Expedition einzusehen.

*— In Hinterhulmannsdorf ist am vergangenen Montag Abend in der siebenten Stunde in dem Scheunengebäude der Dietrich'schen Restauration Feuer angelegt gewesen, welches glücklicherweise in seinem Entstehen entdeckt und gelöscht worden ist.

*— Man berichtet uns aus dem Landtage: „Die Frage, ob die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen diesmal die ständige Genehmigung finden oder wiederum ein frommer Wunsch bleiben werde, wird in Beamtenkreisen so eifrig erörtert und auch von Angehörigen anderer Stände, insbesondere den Hausbesitzern, mit so lebhaftem Interesse verfolgt, daß einige Worte darüber zeitgemäß erscheinen. Zwar sind wir nicht in der Lage, bestimmte Angaben darüber zu machen, ob der Gesetz-

entwurf in allen seinen Theilen unverändert von den Ständekammern angenommen wird, da zur Stunde die Fractionen darüber noch nicht berathen haben; allein jedenfalls ist sicher, daß die Mitglieder des Landtags ebenso wie die Königl. Staatsregierung den besten Willen haben, den bedürftigen Beamten die beantragten Zulagen zu verwilligen. Eine Entscheidung über die Einzelheiten wird aber erst erfolgen können, wenn die Frage der Aufbringung der erforderlichen Mittel ihre Lösung gefunden haben wird. Gelingt es, den Gesetzentwurf über die Weiterführung der Reform der directen Steuern in befriedigender Weise zur Verabschiedung zu bringen, und darüber bestehen allerseits die besten Hoffnungen, so wird auch in Sachen der Wohnungsgeldzuschüsse eine zufriedenstellende Entscheidung erfolgen können. Diese Zulagen stehen oder fallen mit der Steuerreform, etwas weiteres läßt sich zur Zeit wenigstens nicht voraussagen.“

*— Auf den 12. December d. J. fällt die hundertjährige Wiederkehr des Geburtstages Sr. Majestät des hochseligen Königs Johann. Das Königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts erachtet es für angezeigt, daß dieser Tag in den Schulen des Landes nicht vorübergeht, ohne daß dem pietätvollen Gedächtnisse an des hochseligen Königs Persönlichkeit und der Dankbarkeit für die Segnungen seiner Regierung Ausdruck gegeben werde. Die Bezirksschulinspektionen sind daher angewiesen worden, die Schulvorstände und die Directoren der einzelnen Schulanstalten demgemäß zu beschreiben und ihnen die Veranlassung des den örtlichen Verhältnissen Entsprechenden anheimzugeben.

— Das 19. Mitteldeutsche Bundesschießen in Zwickau hat nun auch in seinem letzten Theile, der Abrechnung, seinen Abschluß gefunden. Deshalb fand am 16. d. M. abends im Hotel „Tanne“ eine Schlußfestlichkeit für alle Ausschüsse statt. Hierbei wurde Sr. Majestät dem König, dem Protector des Bundesschießens, ein Huldigungstelegramm gesandt, zum Andenken an das Fest aber verschiedene Ehrengaben gewidmet, silberne Becher, Albums vom Festzuge, dem Ehrenvorsitzenden des Festes, Oberbürgermeister Reil, und dem Vorsitzenden des Hauptauschusses, Rentier Glas, je ein silberner Pokal.

— Die Königl. Kreishauptmannschaft Zwickau hat für ihren Bezirk die Anstellung von Erörterungen angeordnet; dieselben sollen sich auf die laut gewordenen Klagen über den unbefriedigenden Geschäftsgang in einigen Erwerbszweigen und die damit in Verbindung stehende Verminderung der Arbeitsgelegenheit für männliche und weibliche Personen beziehen.

— Dienstag Abend sind von dem 10 Uhr 48 Min. von Zwickau nach Werdau-Leipzig verkehrenden Durchgangsgüterzuge kurz vor der Verkehrsstelle **Vichtentanne** die letzten 13 Wagen abgerissen und in Folge des Gefalles nach dem Zwickauer Güterbahnhof zurückgelaufen. Das Vorkommniß wurde rechtzeitig bemerkt und so konnten die Wagen dort nach einem Nebengleise abgeleitet werden, wo sie sämmtlich zur Entgleisung kamen. Leider sind hierbei die beiden Bremser Wendler und Thomas zu Schaden gekommen, doch scheinen die Verletzungen nur leichter Art zu sein. Der Betrieb erlitt keinerlei Störung.

Aus dem Sachsenlande.

— Die Heiserkeit des Königs gilt als nahezu behoben. Das Allgemeinbefinden ist ein recht gutes. Am 20. d. abends fand bei den Majestäten in Villa Strehlen Tafel statt.

— In der 2. Kammer haben vertrauliche Besprechungen stattgefunden, um den für die nächsten Jahre drohenden Einkommensteuer-Zuschlag von 50 Proc. möglichst zu beseitigen. Zu diesem Zwecke wird die gestern gewählte Steuerdeputation ihre Arbeiten so beschleunigen, daß sie möglichst noch vor Weihnachten im Plenum über die Aenderung des Einkommensteuergesetzes Bericht erstattet. Dann könnte noch in diesem Jahre dieser Theil der Vorlage an die 1. Kammer gelangen. Wenn die 1. Kammer bis gegen Mitte Februar auch ihrerseits die Einkommensteuergesetznovelle erledigt, hat das Finanzministerium die Zusicherung gegeben, die Einschätzung für das nächste Jahr bereits nach der neuen Scala vornehmen zu wollen. Außerdem besteht die Absicht, in der 2. Kammer den Antrag zu stellen, daß die Gerichtskosten um 25 Proc. erhöht werden sollen. Diese Erhöhung einschließlich der vorläufigen Beibehaltung der Grundsteuer würde ein Ergebnis von rund drei Millionen Mark haben, während das Ergebnis der Einkommensteuer auf 9 Millionen Mark geschätzt ist. Es würden demnach rund 12 Millionen Mark zur Verfügung stehen.

— In der 4. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer stand am Donnerstag die Weiterführung der Reform der directen Steuern zur allgemeinen Vorberathung. Herr Staatsminister v. Watzdorf begründete die Vorlage. Daraus kennzeichnete der Abg. Hänel-Kuppriß im Namen der conservativen Fraction deren Stellung zu der Vorlage im Allgemeinen und beantragte die Einsetzung einer außerordentlichen Deputation von 15